

## ... und schöner noch ist Panama!

Rede von Michael Solf MdL vor dem Landtag Nordrhein-Westfalen,  
gehalten am 3. Februar 2010

(Es gilt das gesprochene Wort.)

Anrede,

als ich Ihren Antrag, liebe Grüninnen, liebe Grüne, erstmals in der Hand hielt, da ging mir das Herz auf: Da schien es doch unter Ihnen wenigstens eine, wenigstens einen zu geben, der Janoschs wunderbares Kinderbuch „Oh wie schön ist Panama“ kennt. Es ist eine wunderbare Geschichte. In ihr kommt ein kleiner Bär vor, ein kleiner Tiger, und – nomen es omen – eine schwarz-gelbe Tigerente. Ich will die Tiere nicht den in diesem hohen Haus vertretenen Fraktionen zuordnen, denn der Bär ist zu nett, um für die SPD zu stehen, und es stimmt ja auch nicht wirklich, dass die Grünen die schwarz-gelbe Mehrheit durch die Gegend ziehen. Aber die Geschichte muss rekapituliert werden, denn da ist Musik drin! Also: Der kleine Bär findet eine leere Bananenkiste aus Panama, und daraufhin machen sich die lieben Viecher auf den Weg, denn „in Panama ist alles viel schöner, [...] Panama riecht von oben bis unten nach Bananen. Panama ist das Land unserer Träume.“ Unterwegs erleben sie das eine oder andere Abenteuer, entdecken Dinge und am Ende kommen sie an: Bei sich zu Hause. „Ja“, sagte der kleine Tiger, „das Land unserer Träume. Da brauchen wir nie, nie wieder wegzugehen.“ Um es mit einem alten, ganz alten Sprichwort zu sagen: Warum denn in die Ferne schweifen, wo das Gute ist so nah!

Meine sehr verehrten Damen und Herren! „Was lernt uns das?“ – auch das übrigens ein Zitat. Es lernt uns zunächst, dass man Bücher lieber lesen sollte, ehe man sich ihrer als Zeugen bedient. Denn das, was dem Bär, dem Tiger und der Tigerente passiert ist, das, liebe Grüninnen, liebe Grüne das wollen Sie ja leider gerade nicht. Sie sagen doch: Hier in Nordrhein-Westfalen ist eben nicht Kanada, wir sollten in die Ferne schweifen, denn da ist alles besser. Verzeihen Sie mir, wenn ich da bei

Janosch bleibe: Natürlich bildet Reisen, und natürlich soll man auch über den Tellerrand hinausschauen, aber ganz am Ende spielt die Musik im eigenen Wohnzimmer. Hier gibt es nämlich all das, was man braucht, um die Probleme zu lösen. Denn, liebe Grüninnen, liebe Grüne, einmal abgesehen von dem kleinen Lapsus in der Überschrift und Ihrer Missachtung der Erlebnisse unserer drei kleinen Freunde, einmal abgesehen davon, ist Ihr Antrag nicht wirklich redlich. Denn da greifen Sie zunächst – völlig zu recht – ein gesellschaftliches Problem von großer Brisanz, die Integration nämlich, auf. Und statt sich dann daran zu erinnern, dass wir hier im Landtag gerade in diesem Politikfeld mit ganz breiten Mehrheiten einvernehmlich unterwegs sind, noch Vieles zu tun haben, aber schon sehr viel bewegt haben – statt sich daran zu erinnern, instrumentalisieren Sie dieses Problem. Mit Ihrem Antrag wollen Sie nicht wirklich etwas zum Thema Integration beitragen. Sie wollen vielmehr die Integrationsproblematik zu einer Waffe umschmieden – zu einer Waffe im längst mehr als dreißigjährigen Krieg um die richtige Schulstruktur. Wegen mir können wir auch über die Schulstruktur in unserem Land reden. Aber wir sollten dann von dem ausgehen, was wir haben. Wir sollten das vorsichtig modifizieren und nicht hinter irgendwelchen Blaupausen herrennen, die in anderen Kontinenten entstanden sind. Was ich aber gar nicht möchte, ist der Missbrauch des Integrationsthemas zu anderen politischen Zwecken. Die Lernerfolge bei jungen Menschen mit Zuwanderungsgeschichte sind nicht wirklich abhängig von der Schulform. Voraussetzung sind ein Mentalitätswechsel sowohl bei den Schülerinnen und Schülern als auch bei den Lehrerinnen und Lehrern, Voraussetzung ist eine neue Kultur der individuellen Förderung, Voraussetzung ist eine effiziente Ressourcensteuerung – da wo die größten Probleme sind, da müssen die größten Anstrengungen gemacht werden – und Voraussetzung ist schließlich die Nutzung von regionalen Bildungsnetzwerken. All dies kann in jeder Schulform geschehen, dafür braucht es keine Reise durch die Welt. Das geht auch in Panama! Nur erkennen müssen wir es!

Ich danke Ihnen!